

# Befragung zum Veggie-Day in den Tübinger Mensen

Projektbericht

Verfasser:

Andreas Bschaten

Jörg Tremmel

März 2013

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	1
<b>2. Ziele der Untersuchung</b> .....	1
<b>3. Methodik und Rücklauf</b> .....	2
<b>4. Ergebnisse</b> .....	5
Kenntnis des Veggie-Days .....	5
Allgemeine Einschätzung eines Veggie-Days .....	6
Meinung zur Fortführung des Veggie-Days in der Mensa Prinz Karl und zur Einführung in den anderen beiden Mensen.....	9
Varianten des Veggie-Days .....	13
Zufriedenheit mit den Angeboten der Mensen .....	16
<b>5. Fazit</b> .....	19
<b>Literatur</b> .....	20

## 1. Einleitung

Seit dem Wintersemester 2011/2012 gibt es in der Tübinger Mensa Prinz Karl an jedem Donnerstag den so genannten Veggie-Day. An diesem Tag werden ausschließlich vegetarische Gerichte angeboten. Auf Fleisch und Fisch wird also donnerstags ganz verzichtet, außerdem wird neben den vegetarischen Gerichten auch immer ein veganes Gericht angeboten.<sup>1</sup>

Die belgische Stadt Gent rief 2009 als erste Kommune offiziell einen vegetarischen Tag ins Leben.<sup>2</sup> Als erste deutsche Stadt führte Bremen 2010 einen vegetarischen Tag ein.<sup>3</sup> Bislang haben sich 27 Kommunen, 15 Unternehmen, 13 Uni-Mensen und zahlreiche Schulen der Initiative angeschlossen.<sup>4</sup> Das wohl am häufigsten genannte Argument ist der Klimaschutz. Schätzungen zufolge verursacht die Viehhaltung weltweit etwa 18 Prozent aller Treibhausgasemissionen (FAO 2006: 112).

Die Ausgestaltung ist hierbei jedoch unterschiedlich. In manchen Einrichtungen wird vollständig auf Fleisch verzichtet, andere bieten neben einem größeren vegetarischen Angebot am Veggie-Day weiterhin Fleisch, wenn auch in einem geringeren Umfang, an.

## 2. Ziele der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung befasst sich einerseits mit der Frage, wie der Veggie-Day nach einem Jahr Erfahrung bei den Nutzern der Tübinger Mensen ankommt, andererseits wurde die Meinung zu einer möglichen Ausweitung des Veggie-Days auf andere Tübinger Mensen erhoben. Daneben wurden weitere Informationen zum Angebot der Tübinger Mensen erhoben, insbesondere im Hinblick auf vegetarische Angebote. Zur genaueren wissenschaftlichen Untersuchung der Meinungen zu besagten Themen wurden neben allgemeinen personenbezogenen Daten auch solche zu Ernährungspraxis und -Einstellungen abgefragt.

Das Projekt wurde im Rahmen eines methodenpraktischen Seminars unter der Leitung von Andreas Bscheiden und Jörg Tremmel im Kursprogramm des Studium Oecologicum an der Universität Tübingen im Wintersemester 2012/2013 durchgeführt.

---

<sup>1</sup> Auf der Seite des Studentenwerks Tübingen-Hohenheim finden sich weitere Informationen zum Veggie-Day in der Tübinger Mensa Prinz Karl: [http://www.my-stuwe.de/cms/front\\_content.php?idart=291](http://www.my-stuwe.de/cms/front_content.php?idart=291) (aufgerufen am 20.02.2013).

<sup>2</sup> Details hierzu finden sich unter <http://www.gent.be/eCache/THE/1/50/741.cmVjPTE2MDU3MA.html> (aufgerufen am 20.02.2013).

<sup>3</sup> [www.veggiday.de](http://www.veggiday.de)

<sup>4</sup> [donnerstag-veggietag.de](http://donnerstag-veggietag.de)

### 3. Methodik und Rücklauf

Alle Studierenden und Beschäftigten der Universität Tübingen wurden in einer Rundmail dazu eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Über einen Link gelangte man zu einem standardisierten Onlinefragebogen.

Der Fragebogen war in vier Abschnitte gegliedert. Einleitend wurden Fragen zur Kenntnis des bestehenden Veggie-Days sowie die Einschätzung der Sinnhaftigkeit eines Veggie-Days im Allgemeinen gestellt, außerdem wurden Aussagen zur Ernährung und zum Veggie-Day zur Auswahl gestellt, denen die Teilnehmer gegebenenfalls zustimmen konnten. Der zweite Teil umfasste konkrete Fragen zu den drei Tübinger Mensen. Anhand von Filterfragen wurden die Befragten nur zu den Fragen zu einer spezifischen Mensa geleitet, wenn sie diese im vergangenen Jahr besucht hatten. Zu den einzelnen Mensen wurden neben der Beurteilung allgemeiner Qualitätskriterien auch die bevorzugten Gerichte sowie die Meinung zur Fortführung/Einführung des Veggie-Days in der jeweiligen Einrichtung abgefragt. In Bezug auf die Fragen zur Einführung des Veggie-Days in den beiden Mensen, wo dieser nicht praktiziert wird, wurden auch Vorschläge zur Ausgestaltung desselben erhoben. Die beiden vorgegebenen Fragen hierzu bezogen sich darauf, wie strikt ein einzuführender Veggie-Day sein und an welchem Tag dieser stattfinden sollte. Offene Fragen ermöglichten den Teilnehmern, darüber hinaus Kritikpunkte oder Vorschläge zu äußern. Im dritten Teil wurden die Teilnehmer gebeten, Angaben zu ihrem Konsumverhalten zu machen und bestimmte Aussagen zu ihrer persönlichen Einstellung zu bewerten. Der letzte Teil umfasste Fragen zu personenbezogenen Daten wie Alter, Geschlecht und Status an der Universität.

Die Einladungsemail wurde an 35.033 Personen versendet, die sich zu diesem Zeitpunkt im Verteiler der Unirundmail befanden. Der Fragebogen war vom 07. bis zum 17. Januar 2013 online zugänglich. 3296 Personen haben den Fragebogen vollständig bearbeitet,<sup>5</sup> was eine Rücklaufquote von 9,4 Prozent ergibt. Der Rücklauf ist für solch eine Art von Befragung erfreulich und wahrscheinlich überdurchschnittlich.<sup>6</sup> Bezüglich der Rücklaufquote ist auch zu beachten, dass die Emails, die über den Univerteiler versendet werden, von manchen Personen generell nicht gelesen werden. Diese Personen wurden von der Einladung folglich nicht erreicht. Hinzu kommt, dass das Thema nicht alle Personen, die angesprochen wurden, interessiert. Viele, die nie in einer der Mensen

---

<sup>5</sup> Die Daten von 631 weiteren Personen, die den Fragebogen nicht bis zum Ende ausgefüllt haben, wurden nicht gespeichert.

<sup>6</sup> Offizielle Zahlen zu Rücklaufquoten von Befragungen an der Universität Tübingen existieren nicht. Es kann lediglich auf die Erfahrung weniger anderer Befragungen, zu denen auf diesem Weg eingeladen wurde und die den Autoren etwa durch persönliche Kontakte bekannt sind, zurückgegriffen werden.

essen und daran auch überhaupt kein Interesse haben fühlten sich vermutlich nicht angesprochen.

Tab. 3.1 und Tab. 3.2 geben Auskunft über die Güte der Stichprobe. In Tab. 3.1 weichen die prozentualen Anteile der Stichprobe nie stärker als fünf Prozent von der Grundgesamtheit ab. Dass anteilig mehr Studierende als Beschäftigte an der Befragung teilgenommen haben kann damit zusammenhängen, dass erstere mitunter aus finanziellen Gründen häufiger das Angebot der Mensen in Anspruch nehmen oder mehr Zeit hatten, den Fragebogen auszufüllen.

**Tab. 3.1 Rücklauf nach Status und Geschlecht (Angaben in Prozent)**

	Studierende			Beschäftigte		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Grundgesamtheit	77,9%	41,9%	58,1%	22,1%	54,3%	45,7%
Stichprobe	82,7%	44,1%	55,9%	17,3%	52,5%	47,5%

Auf den ersten Blick weniger gut repräsentiert ist die Verteilung der Studierenden auf die Fakultäten (Tab. 3.2). Dies kann verschiedene Gründe haben. Bei den Studierenden verschiedener Fakultäten kann beispielsweise aufgrund bestimmter studentischer „Milieus“ das Interesse an Fragen der Ernährung, der Nachhaltigkeit oder auch der Gesundheit unterschiedlich stark sein. So sind beispielsweise Studierende der Juristischen Fakultät stark unterrepräsentiert. Bei diesen ist auch, wie bei den Ergebnissen gezeigt wird, die Skepsis gegenüber dem Veggie-Day am größten. Doch auch der Anteil an Studierenden, die überhaupt die Mensa besuchen, kann zwischen den Fakultäten variieren – beispielsweise abhängig von der jeweiligen Lage der Institute oder der Veranstaltungsdichte während des Semesters. Insofern kann die Güte der Stichprobe in dieser Hinsicht schwer abgeschätzt werden – Vergleichsdaten stehen nicht zur Verfügung.

**Tab. 3.2 Rücklauf nach Fakultätszugehörigkeit (nur Studierende; Angaben in Prozent)**

	Grundgesamtheit <sup>7</sup>	Stichprobe
Evangelisch Theologische Fakultät	2,0	1,9
Katholische Theologische Fakultät	1,1	1,2
Juristische Fakultät	9,2	5,9
Medizinische Fakultät	12,8	13,7
Philosophische Fakultät	31,6	27,4
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	17,3	18,6
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	25,9	31,3

Bei jeder Befragung zu einem konkreten Thema ist man mit dem Problem konfrontiert, dass diesbezüglich besonders engagierte oder interessierte Personen überrepräsentiert sind. Dies gilt jedoch in diesem Fall nicht nur für Befürworter des Veggie-Days – auch dessen Gegner hatten gute Gründe, an der Befragung teilzunehmen. Insofern fiel die Polarisiertheit der Meinungen in unserer Stichprobe vermutlich extremer aus, als sie in der Grundgesamtheit tatsächlich ist. Ein Indiz hierfür sind auch Aufrufe in sozialen Netzwerken zur Teilnahme an der Befragung, neben neutral formulierten Aufrufen sowohl seitens der Veggie-Day-Gegner als auch seitens der Befürworter.

**Tab. 3.3 Verteilung auf die Mensen (Mehrfachnennung möglich)**

	Essenszahlen 2010 <sup>8</sup>	Essenszahlen in Prozent	Stichprobe	Stichprobe in Prozent
Mensa Prinz Karl	142.684	13,3	1.762	32,2
Mensa Morgenstelle	408.254	38,1	1.463	26,8
Mensa Wilhelmstraße	519.243	48,5	2.240	41,0

Tab 3.3 zeigt die Besucherzahlen der Mensen im Jahr 2010 und die Antworten der Befragungsteilnehmer, welche Mensen sie besuchen. Hierbei ermöglichte der Fragebogen, mehrere Mensen zu nennen. Ein direkter Vergleich der Zahlen ist nicht möglich, da sich die Essenszahlen auf die Anzahl der verkauften Gerichte und die

<sup>7</sup> Quelle: Studierendenstatistik 2012/13 ([http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx\\_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/Uni\\_Tuebingen/Dezernate/Dezernat\\_II/studentenstatistiken/statistik-ws-20122013.pdf&t=1362479140&hash=cb6add07ecfbf34efe6c382fad75bf2ecf96ac9](http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/Uni_Tuebingen/Dezernate/Dezernat_II/studentenstatistiken/statistik-ws-20122013.pdf&t=1362479140&hash=cb6add07ecfbf34efe6c382fad75bf2ecf96ac9), aufgerufen am 11.02.13).

<sup>8</sup> Die Zahl der verkauften Gerichte wurde nicht in der Umfrage erhoben. Quelle: Studentenwerk Tübingen-Hohenheim: Jahresbericht 2010. ([http://www.my-tuwe.de/cms/upload/Studentenwerk\\_allgemein/Jahresberichte\\_pdf\\_Titelbilder/Jahresbericht\\_2010\\_Internetversion.pdf](http://www.my-tuwe.de/cms/upload/Studentenwerk_allgemein/Jahresberichte_pdf_Titelbilder/Jahresbericht_2010_Internetversion.pdf), aufgerufen am 21.03.13)

Fallzahlen der Stichprobe auf die Anzahl der Personen beziehen, unabhängig davon, wie häufig diese in den jeweiligen Mensen essen. Beispielsweise kann ein Grund für die häufige Nennung der Mensa Prinz Karl sein, dass manche Befragten nur in Ausnahmefällen dort essen, beispielsweise zum Veggie-Day. Der gering scheinende Rücklauf für die Mensa Morgenstelle könnte mitunter damit zusammenhängen, dass deren Gäste regelmäßiger dort essen als es bei den Mensen im Tal der Fall ist, beispielsweise aufgrund der begrenzten Alternativen auf der Morgenstelle. Dennoch können die Daten mit relativer Sicherheit so interpretiert werden, dass das Interesse an der Befragung unter den Besuchern der Mensa Prinz Karl höher war als unter den Besuchern der anderen Mensen.

#### 4. Ergebnisse

##### Kenntnis des Veggie-Days

Die Frage „Wussten Sie schon vor dieser Befragung, dass jeden Donnerstag in der Mensa Prinz Karl ein ‚Veggie-Day‘ stattfindet?“ wurde von 59 Prozent der Befragten bejaht (Tab. 4.1). Da die Besucher der Mensa Prinz Karl in der Befragung überrepräsentiert und generell vermutlich eher interessierte und informierte Besucher der Mensen an der Befragung teilgenommen haben kann davon ausgegangen werden, dass tatsächlich ein geringerer Anteil den Veggie-Day kennt.

**Tab. 4.1 „Wussten Sie schon vor dieser Befragung, dass jeden Donnerstag in der Mensa Prinz Karl ein ‚Veggie-Day‘ stattfindet?“ (differenziert nach Mensabesuch; Angaben in Prozent)**

	Antwort „ja“
Mensa Prinz Karl	81,8
Mensa Morgenstelle	54,2
Mensa Wilhelmstraße	65,2
Gesamt	59,1

Es überrascht nicht, dass die Kenntnis des Veggie-Days unter den Besuchern der Mensa Prinz Karl am höchsten und unter denen der Mensa Morgenstelle am geringsten ist. Die Mensa Wilhelmstraße liegt zwar in räumlicher Nähe zur Mensa Prinz Karl und viele haben die Möglichkeit, sich für einen Besuch zwischen diesen beiden Mensen zu entscheiden,

dennoch kennen den Veggie-Day weniger als zwei Drittel der Besucher der Mensa Wilhelmstraße.

**Abb. 4.1 „Wie haben Sie vom ‚Veggie-Day‘ in der Mensa Prinz Karl erfahren? (Angaben in Prozent)**

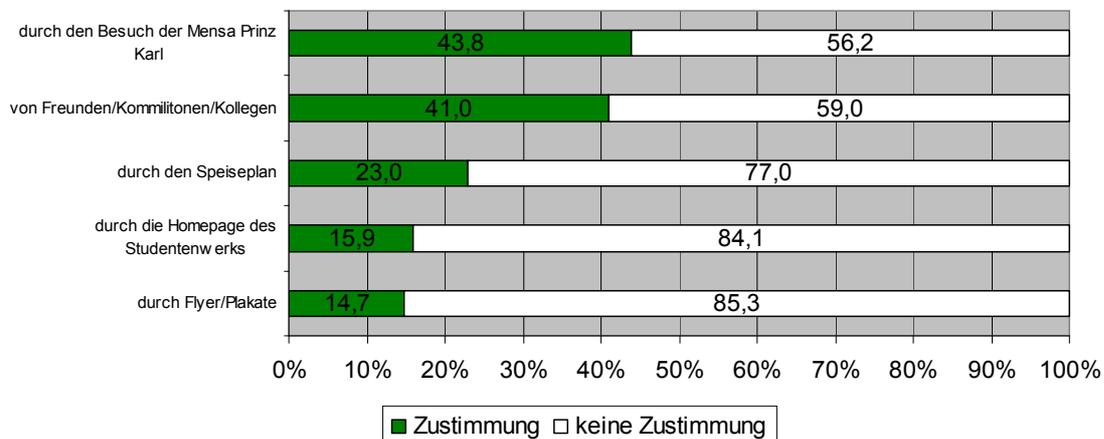
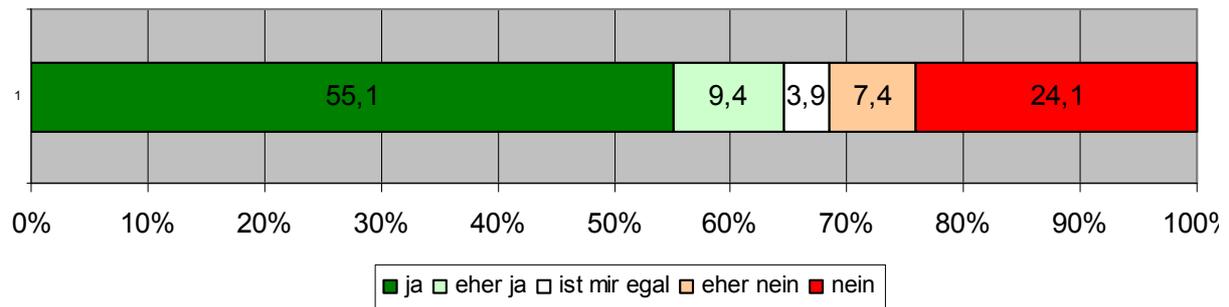


Abb. 4.1 zeigt die Angaben der Befragten, woher sie den Veggie-Day kennen. Hierbei fällt auf, dass die Befragten, die den Veggie-Day bereits vor der Befragung kannten, eher durch ihre alltäglichen Routinen darauf aufmerksam geworden sind als durch das Werben von Seiten des Studentenwerks. Als weitere Informationsquellen wurden unter anderem die Rundmails verschiedener Emailverteiler genannt.

### Allgemeine Einschätzung eines Veggie-Days

Die Befragten stimmen in der Mehrheit darin überein, dass ein Veggie-Day generell, unabhängig von den Tübinger Mensen, sinnvoll ist (Abb. 4.2). Knapp zwei Drittel der Befragten antworteten hier mit „ja“ oder „eher ja“, ein Drittel mit „eher nein“ und „nein“. Nur etwa vier Prozent der Befragten positionieren sich nicht zur Sinnhaftigkeit eines Veggie-Days. Neben dem ersten Eindruck einer breiten Zustimmung zur Sinnhaftigkeit eines fleischfreien Tags zeigt sich, dass die Meinungen zu diesem Thema stark polarisiert sind. Fast 80 Prozent der Antworten liegen an den äußeren Rändern der vorgegebenen Skala.

**Abb 4.2 „Vom ‚Veggie-Day‘ in der Mensa Prinz Karl einmal abgesehen: Halten Sie es für sinnvoll, wenn Mensen oder Kantinen an einem Tag in der Woche nur vegetarische Gerichte anbieten?“ (Angaben in Prozent)**



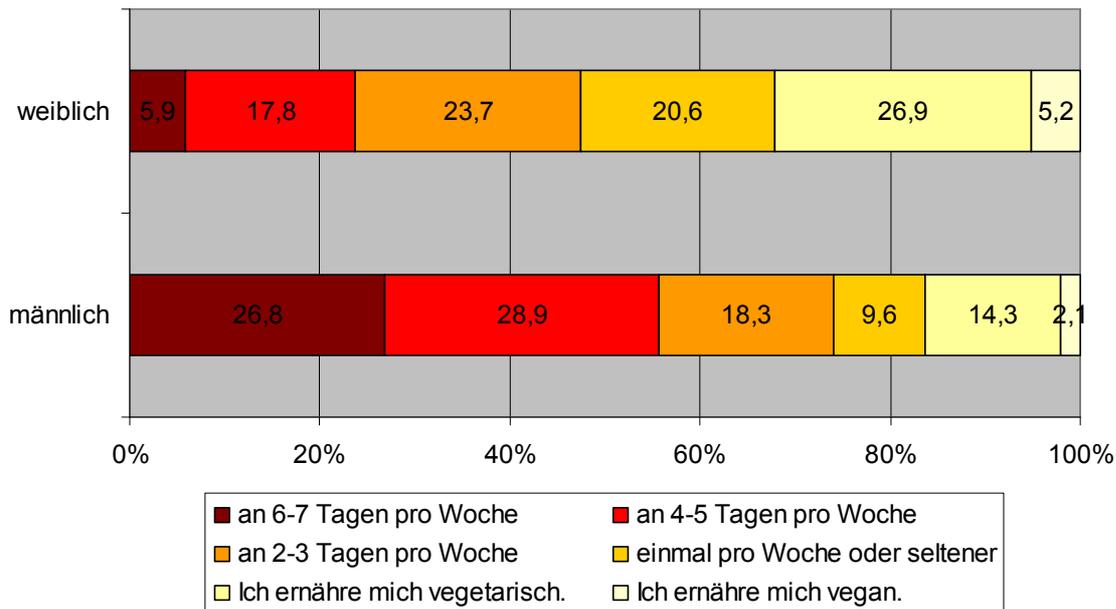
Es lohnt sich, diese Frage nach Gruppen differenziert zu betrachten (Tab. 4.2). Zwischen Studierenden und Beschäftigten zeigen sich kaum Unterschiede bei der Beantwortung dieser Frage. Ebenso lässt sich beim Alter kein Effekt feststellen. Das Geschlecht scheint hingegen eine sehr große Rolle bei der Meinung zum Veggie-Day zu spielen. Während über drei Viertel der Frauen einen fleischfreien Tag für sinnvoll erachten und sich weniger als 20 Prozent dagegen aussprechen sind diese beiden Gruppen bei den Männern etwa gleich groß.

**Tab. 4.2 „Vom ‚Veggie-Day‘ in der Mensa Prinz Karl einmal abgesehen: Halten Sie es für sinnvoll, wenn Mensen oder Kantinen an einem Tag in der Woche nur vegetarische Gerichte anbieten?“ (Angaben in Prozent und Mittelwert, differenziert nach Geschlecht und Status)**

	Männer	Frauen	Studierende	Beschäftigte
Ja	40,4	66,6	55,5	52,4
eher ja	7,9	11,0	9,1	11,9
ist mir egal	3,8	4,2	3,9	4,3
eher nein	8,7	6,6	7,2	8,7
Nein	39,3	11,6	24,3	22,6
<i>Mittelwert</i>	<i>2,98</i>	<i>1,86</i>	<i>2,36</i>	<i>2,37</i>

Betrachtet man die Ernährungspraxis nach Geschlechtern differenziert (Abb. 4.3), so verwundern diese Angaben zur Einschätzung des Veggie-Days nicht. Während über die Hälfte der weiblichen Befragten angibt, nur einmal pro Woche oder seltener Fleisch oder Fisch zu essen oder sich sogar vegetarisch bzw. vegan zu ernähren macht diese Gruppe bei den Männern nur etwa ein Viertel aus. Fleisch oder Fisch an mindestens 4 Tagen pro Woche essen den Angaben zufolge deutlich über die Hälfte der männlichen aber weniger als ein Viertel der weiblichen Befragten.

**Abb 4.3 „Wie häufig essen Sie Fleisch (inkl. Wurst o.ä.) oder Fisch?“ (Angaben in Prozent)**



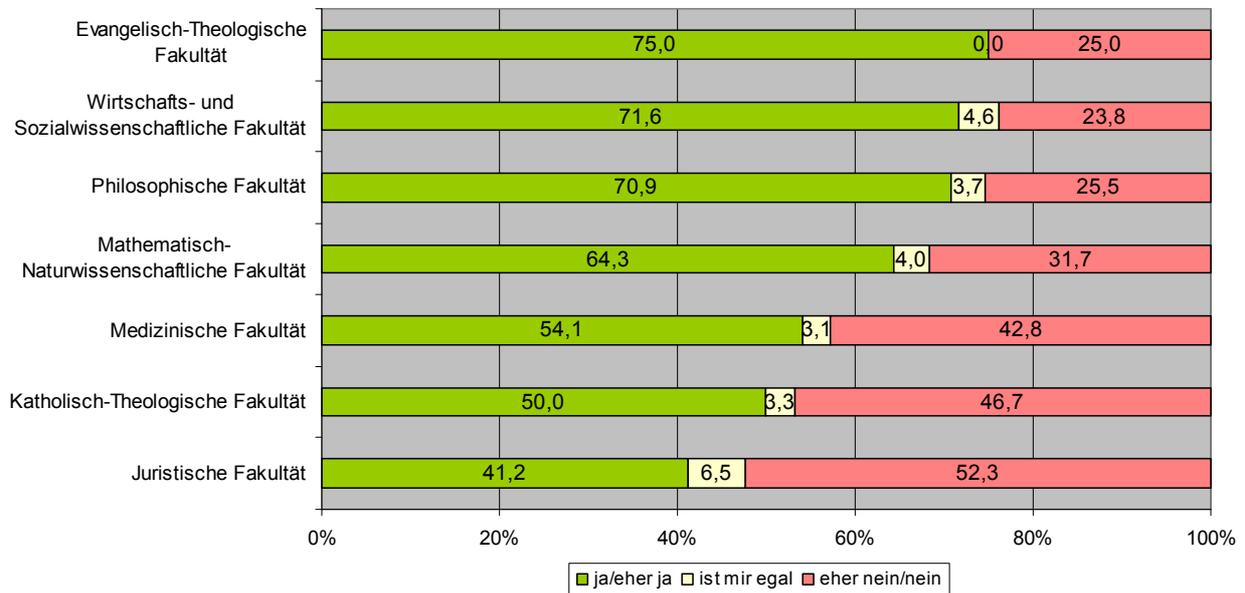
So stark der Unterschied zwischen den Geschlechtern auch ist – überraschend ist er nicht. Zahlreiche Studien zur Ernährung kommen zu dem Ergebnis, dass Männer wesentlich mehr Fleisch essen als Frauen.<sup>9</sup> Auch wenn bei der Datenerhebung nicht zwischen Fleisch und Fisch differenziert wurde lässt sich dieser Trend auch in unseren Ergebnissen feststellen. Fleisch und Fisch zusammenzufassen (wie es hier aus Gründen der Verringerung der Komplexität des Fragebogens gemacht wurde) kann insofern problematisch sein, dass einige Personen beispielsweise aus ökologischen oder gesundheitlichen Gründen ganz bewusst zugunsten von Fisch auf Fleisch verzichten.

Ein bedeutender Faktor neben dem Geschlecht ist die Fakultätszugehörigkeit der Studierenden (Abb. 4.4). Die einzige Gruppe, die einen fleischfreien Tag pro Woche in der Mehrheit nicht für sinnvoll erachtet, sind die Studierenden der Juristischen Fakultät. Die Studierenden aller anderen Fakultäten halten einen fleischfreien Tag in der Mehrheit für sinnvoll. Die Lebensstilforschung könnte für unterschiedliche studentische Fachkulturen möglicherweise Erklärungsansätze liefern.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Der bundesweit repräsentativen „Nationalen Verzehrsstudie II“ zufolge essen Männer fast doppelt so viel Fleisch, Wurstwaren und Fleischerzeugnisse wie Frauen (Max Rubner-Institut 2008: 44).

<sup>10</sup> vgl. z.B. Georg et al. (2009). Das Thema Ernährung wird dort jedoch nur gestreift.

**Abb. 4.4 „Vom ‚Veggie-Day‘ in der Mensa Prinz Karl einmal abgesehen: Halten Sie es für sinnvoll, wenn Mensen oder Kantinen an einem Tag in der Woche nur vegetarische Gerichte anbieten?“ (Angaben in Prozent; nur Studierende, differenziert nach Fakultätszugehörigkeit)**

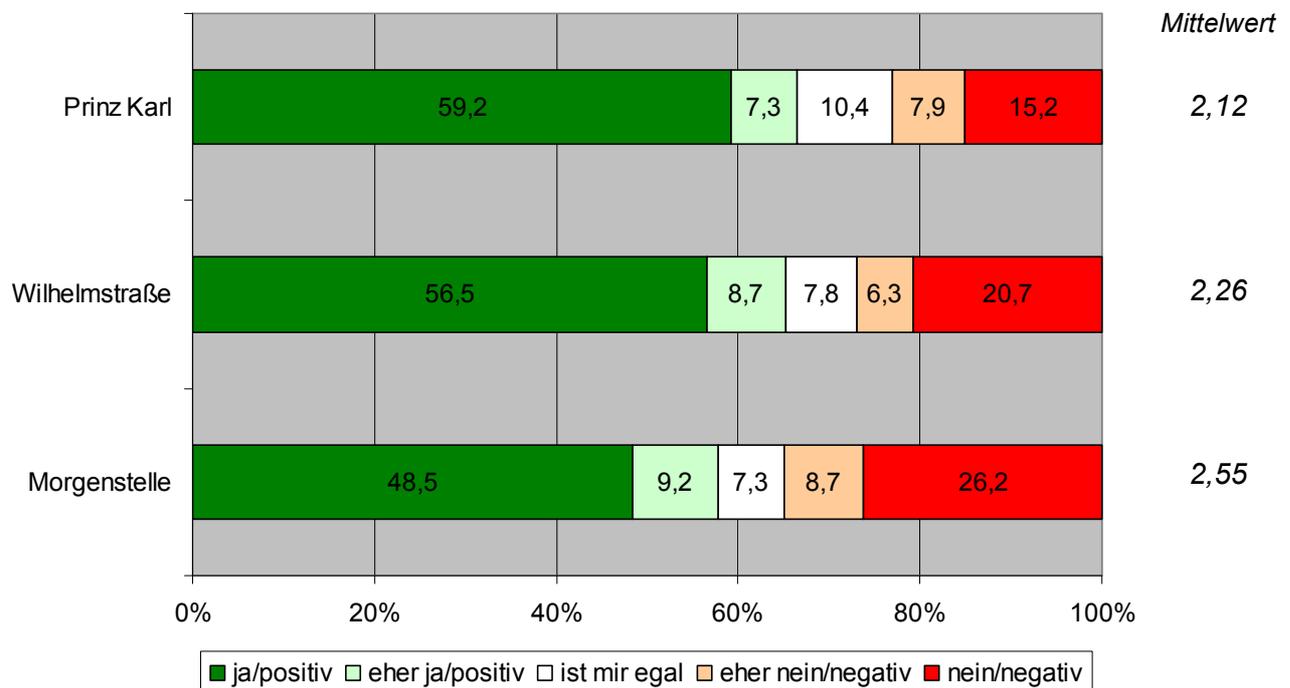


Meinung zur Fortführung des Veggie-Days in der Mensa Prinz Karl und zur Einführung in den anderen beiden Mensen

Denjenigen Personen, die angaben, innerhalb des letzten Jahres in einer bestimmten Mensa gegessen zu haben, wurden Fragen gestellt, die sich konkret auf diese Mensa beziehen.

Eine zentrale Frage hierbei ist natürlich die nach der Meinung der Befragten, ob der bestehende Veggie-Day in der Mensa Prinz Karl fortgeführt werden soll bzw. ob in den anderen beiden Mensen ein Veggie-Day eingeführt werden sollte. Hierbei ist ein deutlich positives Feedback festzustellen (Abb. 4.5).

**Abb. 4.5 „Sollte es den ‚Veggie-Day‘ in der Mensa Prinz Karl weiterhin geben?“ / „Wie stehen Sie einer möglichen Einführung des ‚Veggie-Days‘ auch in der Mensa Morgenstelle/Wilhelmstraße gegenüber?“ (Angaben in Prozent, Mittelwert; 1=ja/positiv bis 5=nein/negativ)**



Die Zustimmung fällt bei der Mensa Prinz Karl noch höher aus als die Frage nach der generellen Einschätzung der Sinnhaftigkeit eines Veggie-Days (s.o.). Zwei Drittel der Befragten positionierten sich für eine Fortführung des Veggie-Days. Über 20 Prozent der Befragten sind allerdings für die Abschaffung. Die restlichen zehn Prozent haben hierzu keine Meinung.

Für die Mensa Wilhelmstraße fällt die Zustimmung zu einer Einführung ein wenig negativer aus, dennoch ist das Interesse an einem Veggie-Day mit knapp zwei Dritteln Befürwortern groß. Die Gruppe derjenigen, die einen Veggie-Day strikt ablehnen, ist hier jedoch deutlich größer als bei den Besuchern der Mensa Prinz Karl.

Den geringsten Zuspruch findet ein Veggie-Day bei den Besuchern der Mensa Morgenstelle. Auch wenn sich auch hier deutlich über die Hälfte der Besucher (eher) für die Einführung eines Veggie-Days positioniert, so äußert sich hierzu dennoch mehr als ein Drittel (eher) negativ.

Warum die Bewertungen für diese drei Mensen unterschiedlich ausfallen, kann verschiedene Gründe haben. Eine Erklärung sind möglicherweise bestimmte Werthaltungen und geteilte moralische Vorstellungen innerhalb einzelner Studiengänge und der Präferenz verschiedener Mensen aufgrund der Lage der jeweiligen Institute. Für

solche „Fachkulturen“ sprechen die deutlichen Unterschiede zwischen den Fakultäten in der Bewertung eines Veggie-Days (Abb. 4.4).

Die Tatsache, dass die Zustimmung zum Veggie-Day unter den Besuchern der Mensa Prinz Karl am höchsten ist, kann unterschiedlich gedeutet werden. Einerseits könnte eine bestimmte Klientel bevorzugt die Mensa Prinz Karl besuchen. Andererseits könnte die Erfahrung mit dem Veggie-Day zu dieser positiven Meinung führen. Besucher der Mensa Prinz Karl sind im Verhältnis zur Kapazität der Mensen überdurchschnittlich stark in der Stichprobe vertreten. Dies legt auch den Schluss nahe, dass diese sich besonders stark von der Befragung angesprochen fühlten. Dies muss allerdings keine Verzerrung hin zu einer positiven Einstellung zum Veggie-Day bedeuten, da Gegner wie Befürworter die Befragung als gute Gelegenheit zur Meinungsäußerung genutzt haben dürften. In dieser Hinsicht kann der seit drei Semestern existierende Veggie-Day durchaus als beliebt und daher erfolgreich betrachtet werden.

Um zu erfahren, aus welchen Gründen der Veggie-Day von vielen strikt abgelehnt wird, wurden zwei Gruppen gebildet<sup>11</sup> und einige Variablen auf Gruppenunterschiede hin untersucht.

Knapp 60 Prozent der Befürworter essen höchstens einmal pro Woche oder nie Fleisch oder Fisch. Über drei Viertel der Gegner essen hingegen an vier oder mehr Tagen pro Woche Fleisch oder Fisch (Tab. 4.3).

**Tab. 4.3 „Wie häufig essen Sie Fleisch (inkl. Wurst o.ä.) oder Fisch?“ (Angaben in Prozent)**

	Befürworter	Gegner	Gesamt
an 6-7 Tagen pro Woche	4,9	36,8	15,2
an 4-5 Tagen pro Woche	13,4	40,2	22,6
an 2-3 Tagen pro Woche	21,9	18,9	21,1
einmal pro Woche oder seltener	21,7	2,8	15,6
Ich ernähre mich vegetarisch.	32,1	1,1	21,3
Ich ernähre mich vegan.	5,9	0,2	4,1

<sup>11</sup> Hierbei wurden die Variablen zur Einstellung gegenüber der Einführung/Fortführung des Veggie-Days in den einzelnen Mensen zu einer Variable zusammengefasst.

Eines der am häufigsten angeführten Argumente für einen Veggie-Day ist wohl der Klimaschutz. Fast 70 Prozent der Befürworter betrachten den Veggie-Day auch als einen guten Beitrag hierfür. Dieses Argument scheint für die Gegner nicht zu gelten, denn hier stimmen nur knapp vier Prozent dieser Aussage zu (Tab. 4.4).

Als Einschränkung ihrer Freiheit nehmen die Befürworter den Veggie-Day nicht wahr – obwohl eine deutliche Mehrheit von ihnen durchaus Fleisch isst. Für die Gegner scheint die empfundene Einschränkung ihrer Wahlfreiheit ein zentrales Argument gegen den Veggie-Day zu sein (knapp 62 Prozent). Denjenigen Menschen, die sich für eine vegane Ernährungsweise entschieden haben, gönnen die Gegner diese Wahlfreiheit allerdings nicht: nur etwa sechs Prozent der Veggie-Day-Gegner sind der Ansicht, dass in der Mensa jeden Tag ein veganes Gericht angeboten werden sollte. Unter den Befürwortern fordern dies immerhin 40 Prozent.

**Tab. 4.4 Zustimmung zu den Aussagen nach Befürwortern und Gegnern des Veggie-Days (Angaben in Prozent)**

	Befürworter	Gegner	Gesamt
„Ein ‚Veggie-Day‘ ist ein guter Beitrag zum Klimaschutz.“	69,1	3,9	46,6
„Der ‚Veggie-Day‘ schränkt zu sehr in der Freiheit ein, selbst zu entscheiden, was man isst.“	2,8	84,2	29,1
„Gerichte mit Fleisch schmecken mir besser als vegetarische Gerichte.“	4,5	46,1	18,0
„Ich habe das Recht, in der Mensa jeden Tag ein Fleischgericht zu bekommen.“	1,2	61,7	20,0
„Wenn die vegetarischen Gerichte besser schmecken würden, wären sie auch beliebter.“	47,2	46,5	47,0
„Wenn die vegetarischen Gerichte im Einkauf für die Mensa günstiger sind, sollten sie auch für die Gäste weniger kosten.“	65,9	46,3	59,5
„Es sollte generell mehr vegetarische Gerichte zur Auswahl geben.“	86,0	12,8	61,2
„Jeden Tag sollte auch ein veganes Gericht angeboten werden.“	40,2	6,1	28,9

Den Bedarf an einer größeren Auswahl an vegetarischen Gerichten generell – also unabhängig vom Veggie-Day – sehen nur 13 Prozent der Veggie-Day-Gegner. Eine Mehrheit von 61 Prozent aller Befragten weist jedoch auf ein Verbesserungspotenzial für die Mensen hin, was die Auswahl an vegetarischen Gerichten angeht.

Einigkeit zwischen Befürwortern und Gegnern des Veggie-Days besteht lediglich bei der Aussage „Wenn die vegetarischen Gerichte besser schmecken würden, wären sie auch beliebter.“ Knapp die Hälfte beider Gruppen stimmt der Aussage zu. Für den Fall, dass die Einkaufs- und Herstellungskosten der vegetarischen Gerichte für die Mensa günstiger sind, befürwortet eine Mehrheit der Befragten, den Preisunterschied an die Gäste weiterzugeben. Selbst unter den Gegnern des Veggie-Days, die sich zu einem großen Anteil eher fleischlastig ernähren, stimmt knapp die Hälfte dieser Aussage zu.

Tab. 4.5 zeigt deutliche Einstellungsunterschiede zwischen den beiden Gruppen. Die Auswirkungen ihres Konsumverhaltens auf die Umwelt interessieren die Befürworter stärker als die Gegner des Veggie-Days. Auch Informationen über Herkunft von tierischen Erzeugnissen und die Tierhaltung sowie die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln interessiert die Gegner weniger als die Befürworter. Der gesundheitliche Aspekt hingegen ist zwar den Befürwortern auch wichtiger, dennoch antworteten die Vertreter beider Gruppen hierzu ähnlich positiv.

**Tab. 4.5 „Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?“ nach Befürwortern und Gegnern (Mittelwert; 1=trifft voll und ganz zu bis 6=trifft überhaupt nicht zu)**

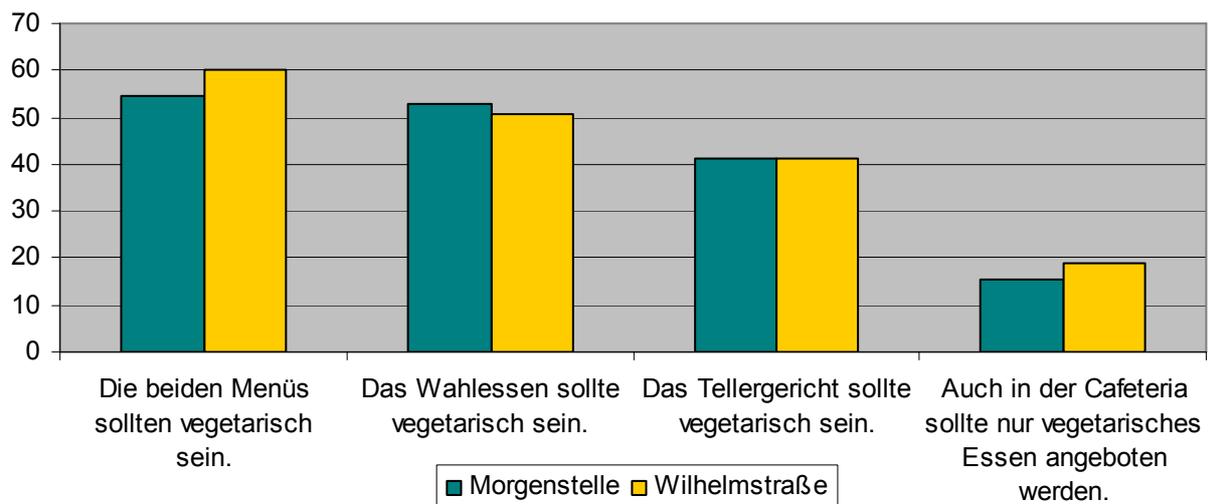
	Befürworter	Gegner	Gesamt
„Ich mache mir Gedanken über die Auswirkungen meines Konsumverhaltens auf die Umwelt.“	1,90	3,04	2,32
„Ich möchte bei tierischen Erzeugnissen genau wissen, woher sie stammen und wie die Tiere gehalten werden.“	2,01	3,16	2,43
„Ich esse was mir schmeckt und kümmere mich nicht darum, was in den Lebensmitteln enthalten ist.“	5,04	3,88	4,65
„Ich achte darauf, mich gesund zu ernähren.“	2,25	2,65	2,38

### Varianten des Veggie-Days

Es gibt verschiedene Modelle eines Veggie-Days. Beispielsweise den vollständigen Verzicht auf Fleisch und Fisch, wie er beispielsweise in der Mensa Prinz Karl praktiziert wird. Wie in der Einleitung dargestellt, fällt in anderen Einrichtungen der Veggie-Day weniger strikt aus, indem nur die Auswahl an fleischhaltigen Gerichten zugunsten der Auswahl an vegetarischen Gerichten eingeschränkt wird. Es ist davon auszugehen, dass solch ein moderater Veggie-Day die Akzeptanz seitens der Gegner steigern würde.

Dieses Thema wurde auch im Fragebogen berücksichtigt, indem verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl gestellt wurden. Die TeilnehmerInnen wurden gefragt, ob die beiden Menüs, das Wahlessen, das Tellergericht oder das Essen in den Cafeterien ausschließlich vegetarisch sein sollte, falls ein Veggie-Day eingeführt würde. Hierbei konnten mehrere Antworten angekreuzt werden (Abb. 4.6).

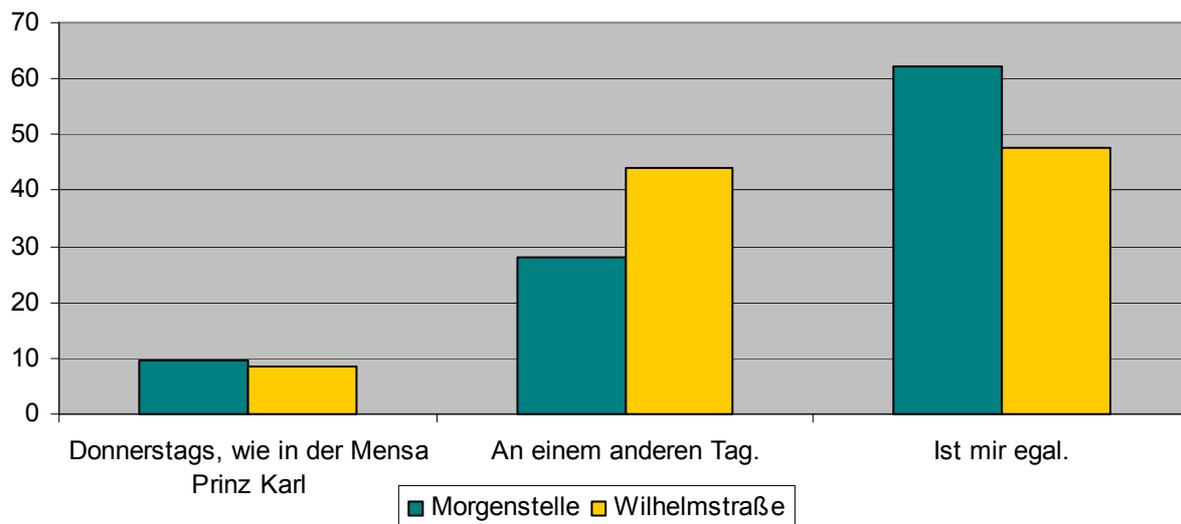
**Abb. 4.6 „Welche Variante des ‚Veggie-Days‘ würden Sie bevorzugen, falls er in der Mensa Morgenstelle/Wilhelmstraße eingeführt würde?“ (Angaben in Prozent; nur Fälle, bei denen mindestens eine Angabe gemacht wurde)**



Für die strikteste Variante des Veggie-Days, bei dem sowohl in der Mensa als auch in der Cafeteria überhaupt kein Fleisch angeboten würde, spricht sich sowohl in der Mensa Morgenstelle als auch in der Mensa Wilhelmstraße nur eine Minderheit von unter zehn Prozent aus. Dass ein Veggie-Day auch die Cafeterien betraf (unabhängig von der Meinung zum Angebot der Mensa selbst) wünschen sich weniger als 20 Prozent. Dass die beiden Menüs, das Wahlessen und das Tellergericht vegetarisch sein sollten haben 18 Prozent (Morgenstelle) bzw. 19 Prozent (Wilhelmstraße) der Befragten angegeben, die auf diese Frage antworteten. Jeweils über 50 Prozent der Befragten stimmte den Aussagen „Die beiden Menüs sollten vegetarisch sein“ und „Das Wahlessen sollte vegetarisch sein“ zu. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jeweils eine Person beide Antwortmöglichkeiten angekreuzt hat, denn in etwa 60 Prozent der Fälle wurde nur eine der vier Möglichkeiten ausgewählt. In der Mehrheit wird also ein moderater Veggie-Day bevorzugt. Nur knapp ein Fünftel der Befragten würde einen mehr oder weniger strikten Veggie-Day bevorzugen.

Falls der Veggie-Day auf die Mensen Morgenstelle und/oder Wilhelmstraße ausgeweitet würde, müsste man sich für einen Tag entscheiden, an dem dieser stattfinden soll: Donnerstags, wie in der Mensa Prinz Karl und auch in vielen anderen Städten, oder an einem anderen Tag. Diese beiden Möglichkeiten wurden auch im Fragebogen abgefragt (Abb. 4.7).

**Abb. 4.7 „An welchem Tag sollte der ‚Veggie-Day‘ sein, falls er in der Mensa Morgenstelle/Wilhelmstraße eingeführt würde?“ (Angaben in Prozent)**

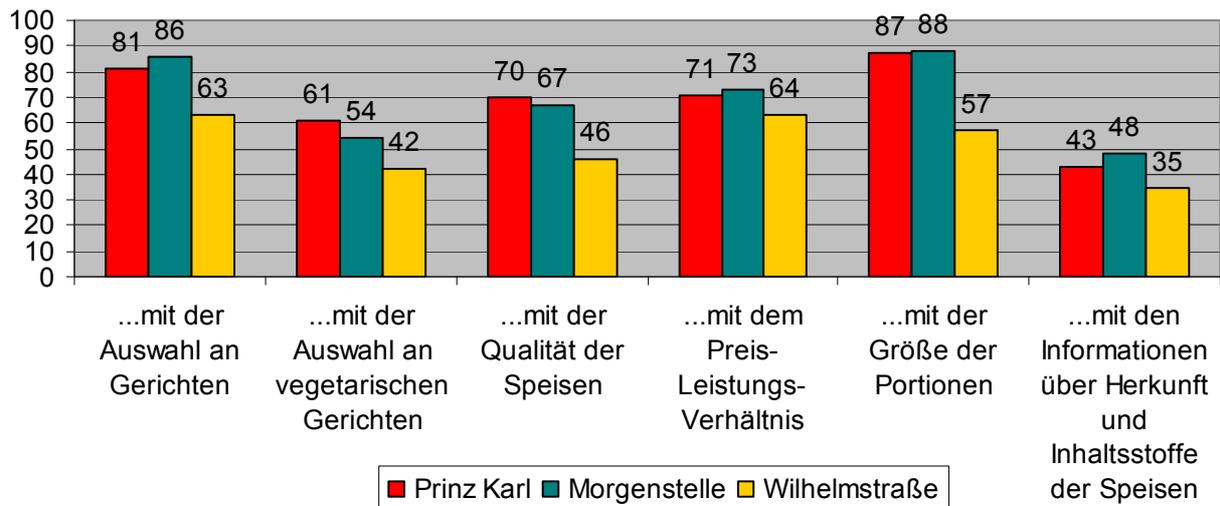


Fast zwei Drittel der Besucher der Mensa Morgenstelle und knapp der Hälfte der Besucher der Mensa Wilhelmstraße ist es egal, an welchem Tag ein möglicher Veggie-Day stattfinden würde. Weniger als zehn Prozent der Besucher beider Mensen befürworten den Donnerstag. Deutlich mehr Befragte, nämlich 28 Prozent (Morgenstelle) und 44 Prozent (Wilhelmstraße) sprechen sich dafür aus, dass der Veggie-Day in den verschiedenen Mensen an verschiedenen Tagen stattfinden sollte. Die Differenz dieser beiden Werte liegt möglicherweise in der räumlichen Nähe der Mensen Prinz Karl und Wilhelmstraße begründet. Gegner könnten bei dieser Variante am Veggie-Day in die jeweils andere Mensa ausweichen. Doch auch für Befürworter hätte diese Variante einen Vorteil: sie hätten an zwei Tagen pro Woche eine größere Auswahl an fleischfreien Speisen.

## Zufriedenheit mit den Angeboten der Mensen

Die allgemeine Zufriedenheit mit den Mensen wurde anhand verschiedener Kriterien abgefragt. Abb. 4.8 zeigt die Angaben der Befragungsteilnehmer nach Mensen differenziert. Die Prozentwerte geben den Anteil derer an, die mit „sehr zufrieden“, „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ antworteten.<sup>12</sup>

**Abb. 4.8 „Wie zufrieden sind Sie in der Mensa Prinz Karl/Morgenstelle/Wilhelmstraße...“ (Angaben in Prozent)**



Hierbei fällt auf, dass die Bewertungen für die Mensa Wilhelmstraße deutlich negativer ausfallen als bei den anderen beiden Mensen. Während über zwei Drittel der Besucher der Mensen Prinz Karl und Morgenstelle mit der Qualität der Speisen zufrieden sind ist unter denen der Mensa Wilhelmstraße die Mehrheit unzufrieden. Auch die Größe der Portionen wurde hier wesentlich schlechter bewertet als in den anderen beiden Mensen. Ob die Portionen für zu groß oder zu klein erachtet werden, kann anhand dieser Frage nicht festgestellt werden, unter den offenen Angaben findet sich jedoch mehrfach der Hinweis, dass die Portionen zu klein sind.

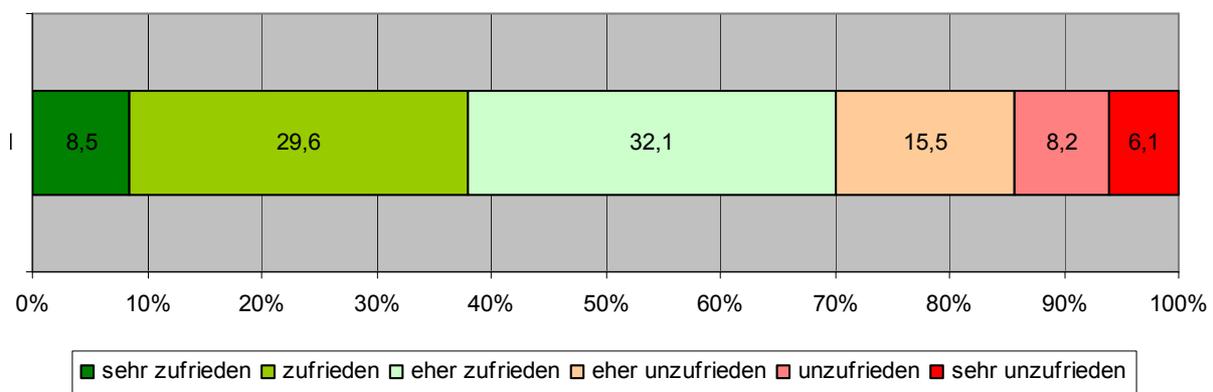
Zur Auswahl an vegetarischen Speisen äußerten sich gut 60 Prozent der Prinz Karl-Besucher positiv, was vermutlich mitunter ein Effekt des Veggie-Days ist. Dass der Zufriedenheitswert bezüglich der „Auswahl an Gerichten“ insgesamt um fünf Prozentpunkte geringer ausfällt als unter den Besuchern der Mensa Morgenstelle kann auch hiermit zusammenhängen. Aufgrund der tatsächlich kleineren Auswahl an Speisen war hier jedoch ein geringerer Wert als in den anderen Mensen zu erwarten. Insofern

<sup>12</sup> Die restlichen Antwortmöglichkeiten waren „eher unzufrieden“, „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“.

scheint höchstens ein sehr kleiner Anteil der Besucher den Veggie-Day als Einschränkung der Auswahl zu empfinden, viel mehr Mensanutzer scheinen ihn als Bereicherung zu empfinden.

Insgesamt am schlechtesten bewertet wurden die „Informationen über Herkunft und Inhaltsstoffe der Speisen“. In offenen Anmerkungen wurde beispielsweise geäußert, dass vegane Beilagen, die es ja bereits heute manchmal (wenn auch eher durch Zufall) gibt, als solche gekennzeichnet werden sollten, um Besuchern und Personal das tägliche Nachfragen zu ersparen.<sup>13</sup>

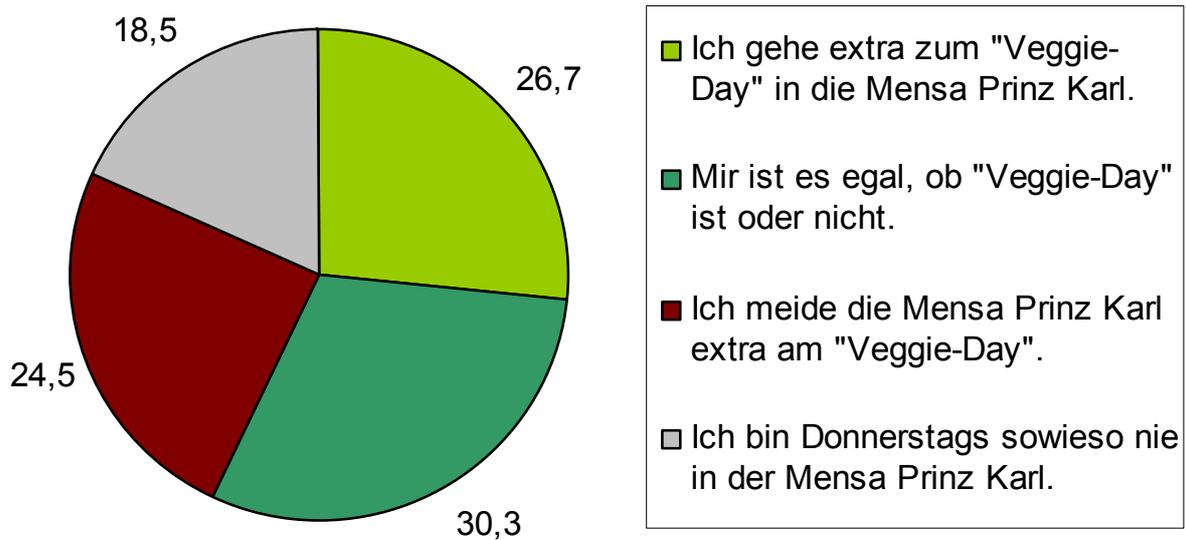
**Abb. 4.9 „Waren Sie mit dem Essen, das am ‚Veggie-Day‘ angeboten wurde, zufrieden?“ (Angaben in Prozent)**



Zum Essen, das am Veggie-Day angeboten wird, äußern sich die Befragungsteilnehmer ähnlich positiv wie zur Qualität der Speisen insgesamt (70 Prozent positiv).

<sup>13</sup> Das tägliche Angebot zumindest einer veganen Beilage und deren Kennzeichnung würde VeganerInnen den Besuch der Mensen, was häufig als Wunsch geäußert wurde, bereits ermöglichen. Immerhin stimmten fast 30 Prozent der Befragten der Aussage „Jeden Tag sollte auch ein veganes Gericht angeboten werden“ zu.

**Abb. 4.10 „Welche Aussage trifft auf Sie zu?“ (Angaben in Prozent)**



Die Besucher der Mensa Prinz Karl wurden außerdem gefragt, wie sie sich donnerstags verhalten, d.h. ob sie extra die Mensa wegen des Veggie-Days besuchen oder möglicherweise genau deshalb meiden (Abb. 4.10). Diese beiden Gruppen sind mit jeweils etwa einem Viertel der Besucher fast gleich groß, mit einer kleinen Mehrheit derjenigen, die den Veggie-Day zum Anlass ihres Besuchs angeben. Knapp ein Fünftel der Besucher dieser Mensa betrifft der Veggie-Day nicht – sie essen donnerstags, zum Beispiel aufgrund ihres Stundenplans, ohnehin nicht in dieser Einrichtung. Für die größte Gruppe (30 Prozent) – und dies ist aufgrund des Befunds der stark polarisierten Meinungen zum Thema Veggie-Day erfreulich und relativiert dieses Bild ein wenig – spielt der Veggie-Day gar keine Rolle für die Entscheidung, ob sie in dieser Mensa essen oder nicht.

## 5. Fazit

Die Resonanz auf den bestehenden Veggie-Day fällt deutlich positiv aus. Ebenso wird von einer Mehrheit der Befragungsteilnehmer die Einführung des Veggie-Days in den Mensen Wilhelmstraße und Morgenstelle befürwortet – unter den Besuchern der Mensa Wilhelmstraße deutlicher als unter denen der Mensa Morgenstelle. Allerdings sind die Meinungen zu diesem Thema stark polarisiert. Unter den Besuchern der Mensa Morgenstelle ist die Gruppe der Gegner am größten. Als Faktoren, welche mit der Befürwortung eines Veggie-Days zusammenhängen, konnten vor allem das Geschlecht – Frauen sind eher dafür als Männer – sowie in begrenztem Umfang auch die Fakultätszugehörigkeit ausgemacht werden.

Eine moderate Variante des Veggie-Days wird gegenüber einer strikten Variante bevorzugt. Vor allem die Besucher der Mensa Wilhelmstraße sprechen sich dafür aus, den Veggie-Day gegebenenfalls an einem anderen Tag als in der Mensa Prinz Karl einzuführen. Ein größeres Angebot an vegetarischen Gerichten im Vergleich zu den anderen Wochentagen findet größeren Zuspruch als der vollständige Verzicht auf Fleisch bzw. Fisch an einem Tag in der Woche.

Bis zur Teilnahme an der Befragung war der Veggie-Day vielen noch nicht bekannt. Diejenigen, die den Veggie-Day bereits kannten, hatten eher zufällig davon erfahren.

Für eine größere Auswahl an vegetarischen bzw. veganen Gerichten generell, also unabhängig vom Veggie-Day, sprachen sich sehr viele Befragte aus. Neben dem quantitativen Angebot weisen die Ergebnisse der Befragung auch auf Verbesserungspotential bei der Qualität der vegetarischen Gerichte hin. Eine Mehrheit der Befragten fordert einen Preisunterschied zwischen zum Verkauf angebotenen vegetarischen und nicht-vegetarischen Speisen, sofern dieser im Einkauf für die Mensen besteht.

## Literatur

- FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) (2006): Livestock's long shadow. Environmental issues and options.  
<ftp://ftp.fao.org/docrep/fao/010/a0701e/a0701e.pdf>, abgerufen am 04.11.2012.
- Georg, W.; C. Sauer; T. Wöhler (2009): Studentische Fachkulturen und Lebensstile – Reproduktion oder Sozialisation. In: Klein aber fein! Quantitative empirische Sozialforschung mit kleinen Fallzahlen. P. Kriwy, C. Gross (Hg.): Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 349 - 372.
- Max Rubner-Institut (2008): Nationale Verzehrsstudie II. Ergebnisbericht, Teil 2.  
[http://www.was-esse-ich.de/uploads/media/NVSII\\_Abschlussbericht\\_Teil\\_2.pdf](http://www.was-esse-ich.de/uploads/media/NVSII_Abschlussbericht_Teil_2.pdf)  
(aufgerufen am 25.02.13).

## Internetseiten

- [www.donnerstag-veggietag.de](http://www.donnerstag-veggietag.de)
- [www.gent.be](http://www.gent.be)
- [www.my-stuwe.de](http://www.my-stuwe.de)
- [www.uni-tuebingen.de](http://www.uni-tuebingen.de)
- [www.veggiday.de](http://www.veggiday.de)